

Wetterbericht.

Vorwiegend bewölkt, zeitweise Niederschläge, teils als Regen, teils als Schnee. Temperaturen um den Nullpunkt schwankend. Schwache bis mäßige Winde vorwiegend aus östlichen Richtungen.

Allgemeiner Wettercharakter für die nächsten 3 Tage: Um den Gefrierpunkt schwankende Temperaturen, zeitweise Niederschläge zumeist als Schnee.

Sachen und Nachbarchaft

Scharfenberg. (Diamantene Hochzeit.) Der frühere Badeführer und langjährige Postagent Herr Eduard Rüdiger feiert am 12. Februar in körperlicher und geistiger Frische mit seiner Gemahlin Marie geb. Winkler aus Wendischbora das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Dresden. (Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung.) Die Kriminalpolizei teilt mit: Wegen Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung Heidenau wurden durch die hiesige Kriminalpolizei in Heidenau umfangreiche Erörterungen vorgenommen. Einzelheiten können noch nicht mitgeteilt werden, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Dresden. (Zum Nord in der Röhnigstraße.) 500 Mark Belohnung. Zu der Witwat in Dresden-Neustadt wird vom Kriminalamt ergänzend berichtet: Der erschossene Arbeiter Hübler, der gegen 11 Uhr vor dem Grundstück Röhnigstraße 18 tot aufgefunden wurde, wollte sich, wie die Feststellungen ergeben haben, nach dem Straßenbahnhof Pflanzengasse begeben, wo er Nachtarbeit als Schweißschweißer hatte.

Jittau. Die Riesenverluste, die der Stadt Jittau durch die Ranne entstanden sind, kommen jetzt ziffermäßig immer mehr zum Ausdruck. Die Ranne die Jittauer Gewerkschaften verurteilt hatte, brachten diese der Stadtlaste jährlich Einnahmen, die in die Hunderttausende gingen. So betrug z. B. vor Kriegsausbruch im Jahre 1914 der Ertrag der Forsten nicht weniger als 187 840 Mark. Im Jahre 1924 hingegen brachten die Forsten nicht nur keinen Gewinn, sondern sie forderten sogar einen Zuschuß, wenn auch nur in Höhe von 415 Mark.

Dresden. (Der Eindrehen Poller verhaftet.) Der gefährliche Eindrehen Poller, der im Januar aus dem Chemnitz Gefängnis entsprungen war und im Buchhöfer Wald einen Viebesunterstand eingerichtet hatte, worüber wir am Montag ausführlich berichteten, ist Montag früh auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet worden.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Dresden. (Die Flucht durch den Teich.) Ein hier wohnhafter, von der Polizei gefuchter Ausländer sprang, um der Verhaftung zu entgehen, in den Eimbacher Teich und schwamm, voll beladend, der etwa 150 Meter entfernt liegenden Insel zu. Auf der Insel starb er zu Boden. Als die Beamten auf der Insel ankamen, war der Ausländer tot. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

länder durchbliden, zeigte eine Menge Hundert- und Fünfzigmark Scheine und zählte nun fleißig darauf los. Von früh bis zum anderen Morgen verließ er im Gasthause, zählte fleißig und lud alle Gäste zum Gelage ein, spielte auch den freigelegten Kanaker gegenüber der weiblichen Bedienung. Als zunächst 10 Flaschen Sekt, 15 Flaschen Wein, ein Heer von Köstern, ganze Gänge warmes Essen, Kaffee, Gebäck usw. u. u. vertilgt waren, eruchte der Wirt um einwillige Begleichung. Wende nahm einen Hundertmarktschein und ließ sich 800 Kronen einwechseln, zahlte die Beche und ließ sich später noch 250 Mark in Kronen umwechseln. Als der gewaltige Fescher vor dem Herrn gegangen war und die Wirtsleute sich ins Häufchen lachten, kam ein Bekannter, der feststellte, daß alle Scheine alt und ungültig waren. Nachdem im Grenzgebiet hauptsächlich bis zu 20 Mark das Geld bekannt ist, wurde dem Manne der Besitz der sonst nicht bekannten großen Noten geglaubt. Inzwischen war Wende auch in einem anderen Gasthause gewesen, um 100 Mark zu wechseln, auch hier wurde das Geld genommen, doch hatte der Wirt nicht genug Kronen. Wende wurde inzwischen verhaftet, hatte aber von den vielen Tausenden nur noch 135 Kronen einstecken. Er ist geständig und gibt an, sich einen guten Tag gemacht haben zu wollen.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden.

Donnerstag den 11. Februar:

Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsberichte; Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metallmetallungen des Vorabends; 3,30 Uhr nachm.: Wirtschaftsberichte; Woll-, Baumwoll-, Landwirtsch. Berliner Metalle amtlich und Del-Nach; 4,45—5 Uhr nachm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus; 6 Uhr nachm.: Wirtschaftsberichte; Wiederholung von 3,30 Uhr nachm.; 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsberichte; Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtsch.; 6,20—6,30 Uhr abends: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10—10,15 Uhr vorm.: Winterwetterberichte des Sächsischen Verlehrsverbandes; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 11,45 Uhr vorm.: Wetterbericht und Wettervorhersage der Wetterwarten Dresden, Radeberg, Weimar; 12 Uhr mittags: Mittagssmuff auf der Puppel-Phonola; 12,55 Uhr nachm.: Neuerer Zeiten; 1,15 Uhr nachm.: Presse- und Börsenberichte; 4—4,45 und 5—5,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Leitung, Hilmar Weber. 6,30—6,45 Uhr nachm.: Steuerfunk. 7—7,30 Uhr abends: Vortrag Dr. Alfred Preis: „Berühmte Thomastoren“. 7,30—8 Uhr abends: Vortrag Geh. Prof. Dr. Brandenburg: 10. und letzter Vortrag innerhalb der Vortragsreihe „Bismarck“. 8,15—9,15 Uhr abends: Kammermusik, ausgeführt vom Amar-Dinamit-Quartett (Frankfurt a. M.), den Herren Vico Amar (Violine), Walter Cahar (Violine), Paul Hindemith (Bratze), Rudolf Hindemith (Violoncello). 9,15 Uhr abends: Funtranger. 9,30 bis 11,30 Uhr abends: Funtbrett. Mitwirkende: Ernst Scherzer (Erzgebirgsköder) Max und Moriz als Trompeter und Polonist, Heinz Ottomar Perzog (heitere Rezitationen), Philipp Dalbaker (sächsischer Humor) und die Blasmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dazwischen (etwa 10 Uhr abends): Pressebericht und Sportfuntdienst.

Briefe unserer Leser

Der alte Mühlgraben

eine eventuelle Seuchengefahr für die Einwohner Wilsdruffs.

Zwischen der Bahnhofsstraße, Fälscherhütte und den Scheunen entsteht sehr langsam aber sicher der Herd für Miltarden lebensgefährlicher Bakterien. Ganz in der Nähe liegt das städtische Wasserzammwerk, das aus der nur wenige Meter tiefen Kiesgrube unser Trinkwasser entnimmt. Wenn demnächst das Frühjahr mit seiner das Leben erweichenden warmen Witterung kommt, wird der verwitterte Mühlgraben indirekt zum Krankheitserreger werden. Sofern man in unserer Stadt also nicht warten will bis das Kind in den Brunnen gefallen ist bzw. die Bakterien bis zum Trinkwasser vorgedrungen sind, muß man jetzt umgehend den alten Mühlgraben säubern und dann ordnungsgemäß mit Sehm und nicht, wie es teilweise schon geschieht, mit Abgrubenmüll zuschütten.

Einer für einwandfreies Trinkwasser.

Bermischtes.

Bismarcks einzige Tochter. Die Gräfin Marie Nanjau, die dieser Tage im Alter von fast 78 Jahren gestorben ist, war das älteste der drei Kinder und die einzige Tochter des Fürsten Bismarck; sie hat ihren Bruder Herbert um fast 22 Jahre, ihren Bruder Wilhelm (Bill) um fast 25 Jahre überlebt. Vermählt war Marie von Bismarck mit dem Grafen Kuno von Nanjau, der zuletzt Gesandter des Deutschen Reiches im Haag war und sich 1895 aus dem diplomatischen Dienst zurückzog; sie schenkte ihrem Gatten zwei Söhne. Die Nanjau (Nanhow) sind ein altes, schon im 11. Jahrhundert erwähntes, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts gräfliches Geschlecht. Benannt sind sie nach dem in Südböhmen gelegenen Stammgut der Familie. Von hier aus verbreiteten sie sich in mehreren Linien über Dänemark und Deutschland.

Wie Newyork gewachsen ist. Newyork wird bekanntlich in diesem Jahre das dreihundertjährige Jubiläum seiner Gründung feiern, und eine stolze amerikanische Veröffentlichung erzählt, wie es sich von einer Blockhausan siedlung zur Weltstadt entwickelt hat. 75 Jahre nach ihrer Gründung hatte die Stadt nur erst 6000 Einwohner, der ganze Staat Newyork nur 25 000. Vor dem amerikanischen Freiheitskriege waren Boston und Philadelphia weit wichtiger und größer als Newyork. Dann aber begann sich die Hudsonstadt zu regen und zu strecken. Im Jahre 1800 hatte sie bereits 60 000 Einwohner, zwanzig Jahre darauf 125 000, im Jahre 1840 fast 315 000 und 1860 bereits 805 000. Die erste Million war 1880 überschritten, und nun überlege man sich, was aus der Stadt seither geworden ist: sie zählt jetzt — ohne die Nachbarstädte wie Jersey City, Newark, Hoboken usw. — sechs Millionen Einwohner und wird sicher in absehbarer Zeit das tausendjährige London überflügelt haben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Paffig, für Anzeigen und Reklamen: H. Kömer.

Druck und Verlag: Arthur Schünke, Amlich in Wilsdruff.

Unfälle. Wiederholt kommt es vor, daß Fahrer mit Rädern und Motorrädern ihre Räder zum Seiten laufen lassen, und daß die Tiere stets in vollem Trab dem Gefährt nachlaufen müssen, um nicht nachzukommen. Daß dies für die Hunde keine Erholung, sondern im Gegenteil eine Qualerei ist, liegt wohl auf der Hand. Deshalb erfordert die Rücksicht auf die Tiere, daß der Fahrer besser sein Tier zu Hause läßt.

Steuerbeträge betr. Mit Rücksicht darauf, daß im Monat Februar vier Steuerarten fällig werden, hält das Finanzamt trotz der außerordentlich ungünstigen Geschäftslage und Arbeitsüberlastung ausnahmsweise zwei Hebetage im Rathhause Wilsdruff ab (siehe amtliche Bekanntmachung). Bei weiterer Anspannung der Arbeitskräfte wie bisher ist das Finanzamt unter Umständen nicht mehr in der Lage, die Hebetage in Zukunft beizubehalten. Es muß den Steuerpflichtigen vielmehr — vor allem nach Zustellung der Steuerbescheide — die bargeldlose Ueberweisung empfohlen werden.

Alle ehemaligen Kriegsgefangenen werden schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 26. bis 28. Juni 1926 eine Wiedersehensfeier der Gau Mittel-, Ostdeutschland, Brandenburg und Provinz Sachsen in Bautzen i. Sa. stattfindet. Zu derselben sind auch die Kameraden anderer Gauen und Ortsgruppen, wie überhaupt jeder unserer Leidensgefährten schon jetzt auf das herzlichste eingeladen. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Metzsching, Bautzen, Fleischmarkt 11 2.

Totenkranz aus dem Ausland in Deutschland jollpflichtig. Eine deutsche Zeitung berichtete von einigen Tagen folgendes: In Endau am Bodensee ist ein Flüchtling gestorben. Aus dem nahen Drogen (Borarlberg) kommen Verwandte mit einem Kranz zur Beerdigung. Der Kranz ist jollpflichtig. Er wird gewogen, geschätzt. Protokolle werden aufgenommen. Das Ergebnis ist: 15 Mark Zoll. Die eine Arbeiterfrau läßt tränenden Auges den letzten Gruß zurück. Sie hatte den Kranz selbst gewunden, die Blumen zu ihm ihrem Gärtdchen entnommen.

Wartter als Ziebler. Um die unheilbaren Zustände zu behebigen, die die Wohnungsnot insbesondere für die emeritierten Geistlichen zeitig hat, hat das Evangelische Konsistorium für die Provinz Sachsen die Errichtung einer Wartterfiedlung ins Auge gefaßt, in der gegen 30 Geistliche untergebracht werden sollen.

Dresden im Zeichen der Indianer. Man hat es ja erwartet, daß Hans Stolz-Carraloni aus Amerika ein paar echte Indianer mitbringen würde, aber anfangs schien es, als ob er uns enttäuscht habe. Man sah wohl hübsche Kreolinen aus Brasilien im Carraloni-Reiche, man hörte die Polonienlänge eines argentinischen Militärorchesters, aus echtem Garcho zusammengefecht, aber die Indianer: die liefen auf sich warten. Hans Stolz-Carraloni hatte sich das Beste bis zum Schluß aufbewahrt. In London war Weinachtsfest in der Olympia-Hall, deren Leiter ist Hans Stolz-Carraloni Freund, Mr. Mills. Ihm vertraute er die Ledgarde seiner Sippe an. Und so sind diese erst jetzt in Dresden eingetroffen. Kein Wunder, daß die ganze Dresdener Jugend auf dem Kopfe steht, um echte Indianer zu sehen. Der Herr Stolz, wo sie hängen, ist den ganzen Tag lang belagert von Stunber. Aber nur des Abends, in den Vorstellungen zeigen sich die romantischen Kostüme öffentlich. Sie werden präsentiert von dem bekannten Forschungsreisenden, Herrn Oberstleutnant a. D. Bierdorf, der der Dolmetscher der nicht einmal englisch sprechenden Krieger ist, die vielmehr mit erstaunlicher Fertigkeit an ihrem uralten Indianisch festhalten. Riesige Gestalten sind es, teilweise zwei Meter hoch, schlank und machtvoll, mit lederartiger rötlicher Haut, die sie zu bemalen pflegen. Der Häuptling der Truppe ist Mad-Corn, das „Schwarze Horn“, ein rüstiger Greis von 97 Jahren, ihn begleiten seine Krieger und Nachkommen bis hinab zu den entzündenden Indianerbabos. Der Anblick der Leute ist imponierend. Obermann spürt, daß die Sehnsucht seiner Jugend lebendig wurde, jedermann steht im Banne eines bewunderlichen Traumes. Stolz und annehmbar ist das Auftreten der Sippe. Stets sind sie für sich, sie schweigen viel, sie sinnen vor sich hin und summen stille Melodien. Der Häuptling hat feist in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Rechte eines Souveräns, ähnlich dem indischen Maharadscha, wenn er auch unter dem Schutze des Sternbanners steht. Seinem Empfang beim Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Wäber, wohnt der amerikanische Konsul bei. Mad-Corn hat von der Regierung von Washington ausdrücklich die Mission anerkannt erhalten, die Deutschen Städtebehörden mit Worten der Völkerverständlichkeit zu begrüßen. Er beginnt in Dresden seine Pflichten zu erfüllen. Jedenfalls: Carraloni zeigt seinem lieben Dresden außer seinem bereits ohnehin verschwenkerisch reichem Spielplane eine Sebenswürdigkeit, um die es ganz Europa beneidet.

Sozialdemokrat und Christ. Aus Merseburg wird uns berichtet, daß der dortige Regierungspräsident Grüner — er ist, wenn wir recht unterrichtet sind, bekannt durch sein mannhaftes Auftreten im besetzten Gebiet — in den Gemeindevorstand der Dörmgemeinde eingetreten ist. Regierungspräsident Grüner ist ein führender Sozialdemokrat. Er will damit beweisen, daß sozialdemokratisch nicht mit kirchenfeindlich gleichgesetzt werden muß, wie es leider meist geschieht.

Kesselsdorf. (Geistesgestört.) Bei einem etwa 18jährigen, aus Grumbach gebürtigen und bei einem Gutsbesitzer in Kesselsdorf bediensteten Wirtschaftsmädchen namens Fr. machten sich gestern vormittag plötzlich Zeichen von Geistesstörung bemerkbar. Das Mädchen war mit einem Fahrrad nach hier gekommen, fiel durch ihr Benehmen auf und wurde schließlich dem Wälder-Krankenhaus zugeführt.

Kesselsdorf. (Turnverein.) Der hiesige Turnverein trat am vergangenen Sonntag nach längerer Zeit wieder einmal mit einem Werbe- und Bühnenumzug an die Öffentlichkeit. Die Darbietungen (turnerische und unterhaltende) zeigten von der tüchtigen Arbeit, die im Verein geleistet wird. Der Besuch war ein guter.

Perzogswalde. Die silberne Hochzeit konnte dieser Tage Herr Richard Martin mit seiner Ehefrau begehen. Den vielen herzlichsten Wünschen, die dem Ehepaar von nah und fern zugehen, schloßen auch wir uns mit ebenfolchen an.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch den 10. Februar abends 6 Uhr Jungmännerverein (Zugendheim).
Wilsdruff. Donnerstag den 11. Februar nachmittags 4 Uhr Vortrag mit Lichtbildern des Missionars Müller über „Ostafrika“ für Kinder im Saale des „Löwen“. — Abends 8 Uhr kirchliche Familienabend. Missionsvortrag mit Lichtbildern, Missionar Müller im „Löwen“. Alle Kirchengemeinschafter herzlich willkommen. Kein Eintrittsgeld. Gaben für die Mission erbeten. Gebetbuch wolle man mitbringen.

Veretnskalender.

Wilsdruff. 13. Februar Theater-Abend („Abler“).
Wilsdruff. 24. Februar nachmittags 4 Uhr im „Abler“ Generalversammlung.